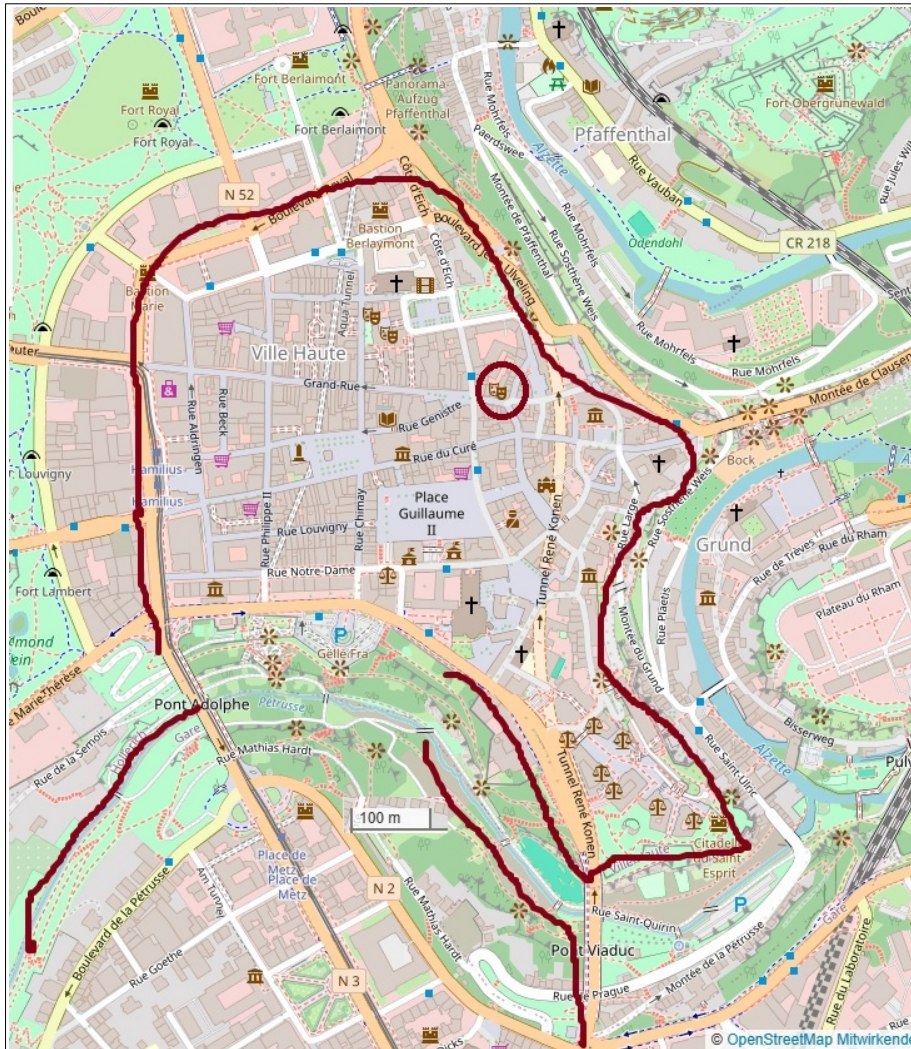


# Der Zwerg von Luxemburg

Herwig Brätz, 2024

Luxemburg, die Hauptstadt des gleichnamigen Zwergstaates, heißt eigentlich „Lützelburg“.

Ein Lützel ist ein Lütter, also ein „kleiner Mann“ im „Lux“. Und wo ist der kleine Mann ans Licht gekommen? - Natürlich im Grundriss der Stadt:



Der Physiognomie nach zu urteilen, könnte er der „Zwerg Nase“ von Wilhelm Hauff sein.

Wie es sich für einen Zwerg gehört, hat er einen kräftigen Vollbart. Sein Auge ist der Justizpalast und er schaut zur Heiligen Kunigunde nach Osten, ins Pfaffenthal, hinüber (Kunigunde ist wohl eine Art Schneewittchen) und scheint grüßend nach ihr zu rufen, weswegen die Kirche Notre Dame in seiner Kehle steckt. Kunigunde ist die „Kündende“ – hier wohl die Sonne, die der Zwerg begrüßt, denn „ex oriente lux“. Und die er verabschiedet, weil er gleich wieder in den Berg einfahren wird. Als „Goldene Frau“ ist sie eine Zierde der Stadt. Vielleicht ist sie auch der Morgenstern.

Das Herz des Zwergs südlich der Altstadt wurde 1895 mit der Kirche Sacré-Coeur markiert. Die Michaelskirche in besagter Nase verrät, wer er wirklich ist: Michael ist am Himmel das Sternbild Hercules. Der Patron der Kirche St. Alphonse im Gehirn des Zwerges ist ein alter ego von Michael: Alfons bedeutet „zum Kampf bereit“, und das trifft sowohl auf Hercules (der hier St. Ulrich heißt) wie auf den Heiligen Michael zu. Und dass Zwerge streitbar sind, weiß man seit Alberich.

Die Linguisten sind wieder einmal nicht recht im Stande, das Wort *Zwerg* zu erklären, wie der wikipedia-Eintrag belegt:

### Etymologie [\[ Bearbeiten \]](#) [Quelltext bearbeiten \]](#)

---

Die germanischen Wörter für „Zwerg“ (althochdeutsch *twerg*, mittelhochdeutsch *twerc* / *querh* (Maskulin, Neutrum) *zwerc*, altsächsisch *gidwerg* (Neutrum), altnordisch *dvergr*, altenglisch *dweorg*, altfranzösisch *dwerch*, schwedisch *dvärg*, norwegisch *dverg*, dänisch *dværg*, niederländisch *dweg*, englisch *dwarf*) weisen auf eine urgermanische Vorform \**ǰwerzaz* hin.<sup>[2]</sup> Eine etymologische Anknüpfung ist aber unsicher. Vielleicht steht es im Zusammenhang mit dem Verb *trügen* („Trugwesen“), vgl. ahd. *gidrog* („Gespenst“), auch altind. *dhvaras* („dämonisches Wesen“).<sup>[3]</sup>

Dabei ist es ganz einfach: ein Zwerg geht **zum Berg zu Werk**. Er ist zwar klein, aber wacker wie Hercules: er bringt das Gold ans Licht.

Die heutigen Finanzjongleure im Zwergenstaat Luxemburg machen es genauso, nur dass sie kein Gold fördern, sondern Falschgeld produzieren. Sie also sind „trügerische, dämonische Wesen“, im Luxus. Sie haben sich hinter der Kunigundenkirche auf dem „Kirchberg“ eingenistet, wohl in der Hoffnung, dass die Sonne stets über ihnen scheinen möge, jedenfalls so lange wie möglich.